

## „Kein Rohstoff soll vernichtet werden“

Das Neusser Start-Up ScrapBees denkt den Schrotthandel neu - und sorgt mit Digitalisierung und Nachhaltigkeit für frischen Wind in der Altmittel-Branche.

VON LAURA WAGENER

**NEUSS** Transparenz, Zuverlässigkeit, Nachhaltigkeit – das sind die Attribute, die sich die Schrottbienen aus Neuss auf die Fahne geschrieben haben. ScrapBees ist ein junges Start-Up, mit der Mission, die Altmittel-Branche zu modernisieren. In Thilo Hamms Worten: „Wir sagen dem Eisen-Misch-Container und der Gelben Tonne den Kampf an.“

2020 gründete er gemeinsam mit Florian Kriependorf und Sebastian Kopsan das Unternehmen, das die erste logistische Meile im Metallschrott digitalisiert. Gemeint ist der Weg des Materials vom Kunden bis zum Transporter und letztendlich zum Wertstoffhof. Statt wochenlang auf den Schrotthändler zu warten, können Privat-, Gewerbe- sowie Handwerkskunden die Schrottbienen ganz einfach online, telefonisch oder via WhatsApp zu sich nach Hause bestellen. Innerhalb von 48 Stunden stehen die Schrottbienen vor der Tür und kommen bereits für Mengen ab 50 Kilogramm. Möglich ist das aufgrund des hohen Digitalisierungsgrades von ScrapBees. Statt ihren Mitarbeitern und Fahrern morgens einen Zettel mit der Route in die Hand zu drücken, geben sie ihnen eine eigens entwi-

**20 Fahrer arbeiten aktuell bei ScrapBees. Innerhalb von 48 Stunden nach Terminvereinbarung holen sie das Altmittel bei den Kunden ab, oft auch auf Baustellen.**

FOTO: SCRAPBEEES

ckelte App an die Hand. Diese zeigt ihnen die tagesaktuelle Route von Kunde zu Kunde samt Zwischenstopps bei den unterschiedlichen Recycling-Partnern an – alles logistisch optimiert und digitalisiert. „Damit es so läuft, wie man's im 21. Jahrhundert machen sollte“, sagt Kriependorf.

Der Wunsch nach Nachhaltigkeit ist einer der treibenden Faktoren der Schrottbienen. „Wir wollen mehr Bewusstsein für sortenreines Recycling wecken“, sagt Hamm. „Kein Rohstoff soll vernichtet werden.“ Dafür erledigen ihre Mitarbeiter mehr, als nur das Altmittel zum Wagen zu tragen. Die Bienen auf vier Rädern analysieren das Material noch vor Ort beim Kunden, verbiegen es und legen es auf die Waage. Besonders die



### INFO

#### Der klassische Weg des Schrottes

**Altmittel** Es wird vom Verbraucher entsorgt und von Schrottsammlern oder -händlern abgeholt.

**Schrottplatz** Dort wird das Altmittel gereinigt und sortiert, bevor Großhändler oder Wiederverwerter es ankaufen. Metallverarbeitende Industrieunternehmen schaffen daraus neue Ware. Um ressourcenschonendes Recycling zu gewährleisten, ist eine sortenreine Trennung der Materialien notwendig.

Trennung unterschiedlicher Materialien spielt eine große Rolle: „Das Schlimmste ist: Sie haben ein Kilo Aluminium und ein Kilo Kupfer, zu deren Abbau viele Ressourcen verbraucht wurden. Wenn die gemischt werden, haben Sie Eisen-Mischschrott“, so Hamm. „Wir sortieren das vor dem Einladen ins Fahrzeug und wollen eine Sortenreinheit herstellen. Das ist gut für die Umwelt und auch für uns und den Endkunden, um den Ertrag zu maximieren.“ Denn je nach Material und Gewicht wird dem Kunden die Abholung sogar vergütet.

Durch die genaue Analyse der eingeladenen Ware wissen die Fahrer zu jedem Zeitpunkt, was sich im Wagen befindet und an welchen Spezialrecycler sie auf ihrer Route lie-



Die drei Gründer des Altmittel-Start-Ups ScrapBees (v.l.): Sebastian Kopsan (36), Thilo Hamm (39) und Florian Kriependorf (45).

FOTO: SCRAPBEEES

fern müssen. Erfahrung bringen die drei Gründer durch ihre vorherige Berufskarriere mit. Kriependorf ist Rechtsanwalt, arbeitete knapp 15 Jahre lang für ein großes Unternehmen der Recyclingbranche und leitete zuletzt eine Digital-einheit. Heute ist er verantwortlich für Rechtsangelegenheiten, Finanzen und das Operative bei ScrapBees. Hamm studierte Elektrotechnik und Betriebswirtschaftslehre, gründete bereits ein Unternehmen und verkaufte es. Er leitet Vertrieb und Marketing des Start-Ups. Kopsan ist Softwareentwickler und kümmert sich um die IT. Jeder bringt seine Expertise mit ins Unternehmen ein. „Gründen ist immer ein Risiko“, sagt Hamm. Sie hätten viele Auf und Abs erlebt, sowohl emoti-

onal, als auch finanziell. „Doch wir alle drei würden diese Entscheidung wieder so treffen.“ Mittlerweile arbeitet ScrapBees mit mehr als 100 Handwerkskunden zusammen. Seit das Start-Up im Januar 2020 operativ an den Start ging, sind nun täglich 20 dezentrale Fahrer und zehn Fahrzeuge in ganz Nordrhein-Westfalen im Einsatz. Im Februar soll die Flotte um fünf weitere Fahrzeuge wachsen. Schon bald wollen die Schrottbienen ihren Service bundesweit anbieten und „die Nummer eins beim Recycling von Altmittel werden“, sagt Hamm. „Wir haben große, ambitionierte Pläne und haben uns schnelles Wachstum vorgenommen“, so Kriependorf. „In fünf Jahren sind wir auf jeden Fall nicht mehr nur in Deutschland.“